

Der Bote vom Welzh. Wald erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M 25 Pf., außerhalb 1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.



Der Bote vom Welzheimer Wald erscheint am Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag und kostet bei der Expedition pro Quartal 1 M 5 Pf., im Oberamtsbezirk Welzheim mit Postzuschlag 1 M 25 Pf., außerhalb 1 M 45 Pf.

Inserate von Stadt und Bezirk Welzheim aufgegeben werden mit 9 Pf. von außerhalb derselben mit 10 Pf. für die dreispaltige Zeile oder deren Raum berechnet.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Welzheim.

Zu Anzeigen — hinsichtlich wirksamster zugleich billiger Veröffentlichung — halten wir dieses Blatt höflich empfohlen.

Verfügungen der Behörden.

Welzheim. **Bekanntmachung in Impfsachen.**
Zu Vollziehung des Reichs-Impfgesetzes vom 8. April 1874, und der Ministerial-Verfügungen vom 25. Febr. 1875, und 8. Mai 1876, wurde für die Vornahme der öffentlichen Impfungen im Jahre 1877, der Oberamtsbezirk Welzheim in folgende Impfbezirke eingetheilt:

- I. Der Oberamtsarzt wird die Impfung vornehmen in
 - 1.) Welzheim für die Stadt und Parzellen ohne Obersteinenberg, und mit den Parzellen Fröhof, Thannhof, Thierbad, Schmidhöfle, Gemeindebezirks Pfahlbronn,
 - 2.) Kaisersbach mit Parzellen, ausgenommen die zu 3.) genannten, und mit Bruch, Weidenbach und Weidenhof, Gemeindebezirks Kirchenkirnberg,
 - 3.) Cronhütte, Gemeindebezirks Kaisersbach, mit den Parzellen Birkhof, Killenhof, Menzlens, Schadberg, Schillinghof, Silberhäusle, Strohhof, Voggenmühlhof,
 - 4.) Kirchenkirnberg mit Parzellen ohne Bruch, Weidenbach und Weidenhof,
 - 5.) Pfahlbronn mit Bruch, Gehäuhaus, Haghof, Hagmühle, Halbenhof, Hafelhof, Leinecksmühle, Schenthöfle,
 - 6.) Brend, Gemeindebezirks Pfahlbronn, mit den Parzellen Buchengehren, Burgholz, Gölbis, Manholz, Mittelweiler, Nienharz, Voggenberg, und Meuschenmühle, Gemeindebezirks Alfdorf,
 - 7.) Eselsölden, Gemeindebezirks Pfahlbronn, mit den Parzellen Langenberg, Taubenhof, Vorderhundsberg, und Obersteinenberg, Gemeindebezirks Welzheim;
- II. der Districts- und Oberamtswundarzt Dr. Pfäfflin von Lorch in
 - 8.) Großdeinbach mit Parzellen ohne Lenglingen und Ziegerhof,
 - 9.) Waldhausen mit Parzellen;
- III. der Districtsarzt Speth von Nudersberg in
 - 10.) Nudersberg mit Parzellen,
 - 11.) Unterschlechtbach nebst Parzellen;
- IV. der Wundarzt Schallenmüller sen. von Alfdorf in
 - 12.) Alfdorf mit Parzellen, ohne Meuschenmühle, und mit Adelsletten und Enderbach, Gemeindebezirks Pfahlbronn;
- V. der Wundarzt Mezger von Lorch in
 - 13.) Lorch mit Parzellen;
- VI. der Wundarzt Bischoff von Blüderhausen in
 - 14.) Blüderhausen mit Parzellen ohne die zu 15.) genannten,
 - 15.) Walkersbach mit Eibenhof, Köshof, Blüderwiesenhof, Schautenhof;
- VII. der Wundarzt Flamm von Wäshenbeuren in
 - 16.) Wäshenbeuren mit Parzellen, nebst Lenglingen und Ziegerhof, Gemeindebezirks Großdeinbach.

Die Impfarzte werden die Tage, an welchen die öffentlichen Impfungen vom Monat Mai an stattfinden sollen, nach Rücksprache mit den Gemeinde- und Schul-Vorstehern festsetzen, 8. Tage vor Beginn des Geschäfts in den betr. Impfbezirken öffentlich bekannt machen, und den Eltern, Vormündern u. d. 1876. geborenen, vorzuladenden Kinder (Liste A.), sowie der 1865. geborenen Schüler

und Schülerinnen (Liste B.) durch die Ortsvorsteher speciell eröffnen lassen, wo und wann sie sich mit den Impfungen einzufinden haben. Auch werden die Impfarzte den bei der öffentlichen Impfung Erschienenen oder ihren Vertretern die Zeit bekannt geben, wann und wo sie sich zur Nachschau wieder einzufinden haben.

Die Abnahme von Lymphe zum Zweck der Weiter-Impfung darf nur von solchen Kindern (Vaccinirten) geschehen, welche mindestens 4. Monate alt, und bei genügender Untersuchung unzweifelhaft gesund erfunden worden sind.

Die Ortsbehörde des Impforts hat ein zu Vornahme des Geschäfts geeignetes Lokal (Rathhaus, Schulhaus u.) und einen Polizei- oder Gemeindebdiener zur Verfügung zu stellen, auch hat sich auf Verlangen des Impfarztes zu dessen Unterstützung und zu Förderung des Impfgeschäfts überhaupt ein Mitglied der Ortspolizeibehörde, oder eine von dieser zu bezeichnende Person, welcher die Impflinge, resp. deren Vertreter bekannt sind, bei der Impfung einzufinden.

Die Impfarzte haben für jede gelungene oder als solche zu erachtende öffentliche Impfung oder Wiederimpfung, wenn solche in ihrem Wohnorte vorgenommen wurde, 50. Reichspfennige, und wenn solche außerhalb des Wohnorts geschah, 80. Reichspfennige, aber keine besondere Reise-Entschädigung, zu beziehen, und sind diese Kosten von den Gemeinden auf die Oberamtspflege übernommen worden.

Für die Betheiligten selbst geschieht die öffentliche Impfung, sowie die erste Ausfertigung der Impfscheine und Zeugnisse kostenfrei. Dagegen darf ein Impfarzt für die wiederholte Ausfertigung eines Impfscheins oder Zeugnisses 80. Reichspfennige von Demjenigen erheben, welcher die wiederholte Ausfertigung veranlaßt hat.

Eltern, Pfleg-Eltern und Vormünder, deren Kinder und Pflegbefohlene ohne gesetzlichen Grund und trotz erfolgter amtlicher Aufforderung der Impfung oder der ihr folgenden Bestellung entzogen geblieben sind, werden mit Geldstrafe bis zu 50. M. oder mit Haft bis zu 3. Tagen; Aerzte und Schul-Vorsteher aber, welche den ihnen durch §. 7., 8. und 13. des Reichs-Impfgesetzes auferlegten Verpflichtungen nicht nachkommen, mit Geldstrafe bis zu 100. M. bestraft.

Die beurkundeten Impflisten sind von den Ortsvorstehern nach obigen Impfbezirken abgefordert gemäß §. 3. der Ministerial-Verfügung vom 25. Febr. 1875. bis 31. März an den Oberamtsarzt einzusenden.

Den 19. März 1877.

K. Oberamt.
Weidner.

Zur Tagesgeschichte.

Der Reichstag war in den letzten Tagen äußerst thätig, eine Sitzung folgte der anderen. Die Erörterungen über die Organisation der Reichsverwaltung und über eine Steuerreform, welche sich bei der Berathung des Stats ergaben, waren durch die Theiligung des Reichskanzlers an der Debatte von großem Interesse. Einen peinlichen Vorfall bildete die Diskussion der Interpellation, Rantechy betreffend. In parlamentarischen Kreisen verlautet jedoch, daß der Reichskanzler in dieser Zeugnißzwangsaffaire neue Untersuchungen eintreten lassen wolle, während welcher die Haft Rantechy's sistirt werden soll.

In Rom hat eine vatikanische Bank das Licht der Welt erblickt. Es ist ein internationales Komitee gebildet worden, bestehend für Frankreich aus den Herren Riant, Marquis de Niencourte, Graf Damas, Graf Villermont; für England aus Lord Denbigh, Lord Gainsborough, Lord Osborne, Sr. Selby; für Italien aus Baron Visconti, Marquis Augusto di Baviera. Das Spezialkomitee für die römische Filiale besteht aus dem Fürsten Giustiriani, dem Fürsten Chigi-Campagnano, General-Kanzler u. A. Direktoren der Filiale sind Ritter Merigni, der Fürst Chigi und ein Prinz Borghese, lauter Freunde und Schützlinge des Vatikans. Baviera ist Taufpathe Pius IX. Die Bank hat also allen Anspruch darauf, eine vatikanische genannt zu werden. Sie wird alle Arten von Bankgeschäften machen.

Was in Russland in der letzten Zeit vorging, sieht noch nicht sehr friedlich aus. Im südlichen Theile Bessarabiens sind große Truppenmassen konzentriert, und haben dieselben mit Rücksicht auf den taktischen Verband in engster Bequartierung Kantonnements bezogen. In den letzten Tagen wurde eine Kosakendivision, 5000 Mann stark, mit dem Stabe in Kubej, harrt an die rumänische Grenze vorgeschoben; die Truppen sind vollkommen kriegsmäßig ausgerüstet. Mit der Borfig'schen Maschinenfabrik in Moabit bei Berlin finden russischerseits Verhandlungen statt, welche ihrem Abschlusse nahe sind und welche sich auf Lieferungen von 50 Stück Lokomotiven rumänischer Spurweite beziehen. Selbstredend wäre ein solcher Auftrag nicht in so kurzer Zeit zu erledigen, wie dies für die Lieferung der Maschinen Bedingung ist. Infolge dessen hat sich Herr Borfig mit Staatsbahnen in Verbindung gesetzt, um von denselben diejenige Anzahl von Lokomotiven, deren diese Bahnen gegenwärtig in Folge des verringerten Verkehrs nicht bedürfen, zu erhalten. Er erklärt sich hingegen bereit, statt der bereits benötigten Maschinen den Bahnen neue zu liefern, da es sich darum handelt, die in Frage stehenden Maschinen so schnell wie möglich zu erhalten. Ueberdies sind in letzter Zeit auch Verhandlungen wegen Lieferung von 1000 bereits benutzten Gütermaggonen, die mit Leichtigkeit zu Militärtransporten eingerichtet werden können, angebahnt worden. Ueberdies wird der Train für die beiden neugebildeten Korps in Kiew und Zitomir bei der activen Armee zusammengestellt. Es ist demnach kein Zweifel, daß das 13. und 14. Armeekorps die erste Reserve der Südararmee bilden werden. Zur weiteren Durchführung der einheitlichen Armeebewaffnung sind 5000 Berdan-Gewehre in Kischenew eingetroffen.

Diesen kriegerischen Aussichten gegenüber stehen aber die Bemühungen Ignatieff's, dieses politischen Commis-Voyageurs, der, wie es scheint, gute Geschäfte für Russland macht. Ignatieff wird, während wir dies schreiben, in London fortsetzen, was er in Berlin und Paris angefangen hat, und gewinnt die Ansicht, daß das Resultat seiner Mission der Friede sein werde, mehr und mehr die Oberhand. Jedenfalls wird, so lange die Diplomatie so sehr im Vordergrund steht, das Schwert noch geraume Zeit in der Scheide bleiben.

Württemberg.

Schwend, 15. März. Heute starb der auch in weiteren Kreisen bekannte Schultheiß Stopp hier. Etliche dreißig Jahre bekleidete er hier das Amt eines Ortsvorstehers. Er besaß eine bewundernswürdige Geschäftsgewandtheit verbunden mit außerordentlichem Echarfsblick, fester Willenskraft und unermüdetem Fleiße. Seine Verdienste, die er sich in den 50er Nothjahren und nach dem großen Brande im Jahr 1847 um die hiesige Gemeinde erworben hat, wurden im Jahr 1862 von der hohen Staatsregierung durch Verleihung der goldenen Civilverdienstmedaille anerkannt. Mit Rath und That ging er Jedermann an die Hand und wußte immer Mittel und Wege zu finden, um seine gefaßten Entschlüsse zur Ausführung zu bringen. Sein Hinscheiden wird deshalb von der ganzen Gemeinde schmerzlich empfunden und tief bedauert.

Spillingen, 16. März. Die Geschäftsverhältnisse unserer Maschinenfabrik beginnen sich zu bessern, indem in der jüngsten Zeit allein von der K. württ. Eisenbahndirektion 10 Lokomotiven bestellt worden sind, so daß Hoffnung vorhanden ist, daß bald die volle Arbeitszeit in der Fabrik wieder eingeführt werden kann.

Heilbronn, 16. März. Die Zusammenkunft der Württ. Kriegervereine findet am Ostersonntag den 1. April und Ostermontag den 2. April hier im Gasthof zur Rose statt. Auf Oster-sonntag ist die Delegirtenversammlung des „Schwäbischen Kriegerbundes“ festgesetzt, und auf Ostermontag die Constituirung eines Württembergischen Gesamt-Kriegerbundes. Was den Letzteren betrifft, so ergeht an die sämtlichen Krieger- u. Vereine Württembergs, ohne Rücksicht darauf, ob sie dem „Deutschen“ oder „Schwä-

bischen Kriegerbund“ angehören, oder allein stehen, die Aufforderung, je einen Delegirten für jedes angefangene halbe Hundert der beitragszahlenden Mitgliederzahl mit Vollmacht versehen, zu entsenden. Da eine solche Vereinigung zu einem Württ. Kriegerbund schon lange angestrebt wird, so sollte auf zahlreiche Betheiligung gerechnet werden können. Auf Oster-sonntag und Ostermontag Abend wird eine Reunion im Actiengarten veranstaltet; für Dienstag den 3. April lautet das Vergnügungs-Programm: Vormittags 10 Uhr Besichtigung des Kriegerdenkmals, und Nachmittags Ausflug auf den Wartberg und das Jägerhaus.

Heilbronn, 16. März. Wer unsere Stadt kennt, kennt auch ihren Göthenturm, welcher sich von der Neckarbrücke aus im Süden präsentirt, benannt und bekannt dadurch, daß Götz von Berlichingen in ihm gefangen saß und daß Goethe seinen Götz am Fuße desselben sterben läßt. Von der Umgebung des Göthenturms soll nun in nächster Zeit ein weiterer Neckarübergang in Form eines eisernen Stegs für Fußgänger geschaffen werden. Diese weitere Verbindung der beiden Ufer des Neckars, an welcher sich unsere Stadt in einer ziemlichen Länge hinstreckt, hat sich schon längere Zeit als Bedürfnis fühlbar gemacht, namentlich seit sich die Stadt im Südosten sehr ausgedehnt hat und der Bahnhof eine von der Stadt entferntere Lage erhalten hat.

Besigheim, 16. März. Die ungewöhnlich große Zahl von Zwillingen- und mehrfachen Geburten, von denen die öffentlichen Blätter in letzter Zeit berichtet haben, werden schon Manchem aufgefallen sein. Auch hier sind in den letzten Jahren und namentlich Monaten überraschend viele Zwillingengeburtten vorgekommen. Man sollte wahrlich glauben, wir werden wieder in die Zeiten der ehrbaren Frau Barbara Schmozerin zu Bönnigheim versetzt, die ihrem ehelichen Gemahl, dem ehrlichen Adam Strakmann daselbst bis zu ihrem 1503 erfolgten Tode 53 Kinder, 38 Söhne und 15 Töchter geboren hatte. Das diese Legende ausführlich behandelnde Gedicht befindet sich im Staats-Archiv zu Stuttgart unter den Msc. hist. Nr. 48, ist im Wochenblatt aus Besigheim vom 11. August 1849, Nr. 93 S. 370 abgedruckt, sein Inhalt auch von Grusius in seiner Chronik Band III. zu den Jahren 1503 und 1504 erwähnt. Auch in der Beschreibung des Oberamts Besigheim Stuttg. 1853 findet sich S. 146 ein Auszug. Ferner liegt auf dem Rathhaus zu Bönnigheim eine diese Geschichte betreffende am 24. August 1769 ausgefertigte, von Rathsreiber Eufdorf verfaßte Urkunde, sowie das Taufbuch der Barbara Schmozerin und in der Kirche ein Gemälde mit den Bildern des Eheherrn und der Ehefrau. Der Anblick dieser 3 zu Bönnigheim aufbewahrten Reliquen soll schon bei verschiedenen vorher kinderlosen Ehepaaren erfolgreiche Wirkung gehabt haben. Es wäre den Bönnigheimern, welche schon oft laut privatim und öffentlich über ihre Abgeschlossenheit und Vernachlässigung von Selten der Außenwelt gekammert haben, von Herzen zu wünschen, wenn ihnen diese Zeilen einen oder den anderen der zu dennaturae et antiquitatum curiosis zählenden Touristen zuführen und den dortigen Verkehr etwas beleben würden. Die nächste Poststation ist Kirchheim a. N. mit täglicher 3maliger Postwagenverbindung. Es läßt sich auch recht wohl ein Ausflug auf den nahen Michelsberg mit prächtvoller Fernsicht, woselbst vor Zeiten dem Erzengel Michael im Kampfe mit dem Teufel von letzterem aus einem seiner Flügel eine Schwungfeder ausgerissen wurde, und in die am Fuße desselben gelegene „Belsmühle zu Trippstrill“, woselbst in früheren Jahren alte Weiber jung gemahlen wurden, verbinden. Man sieht, wir leben hier in einer hochromantischen und legendenreichen Gegend, die dem Liebhaber und Alterthumsforscher manche Ausbeute verspricht.

Deutsches Reich.

Berlin, 15. März. Der Kaiser hat es abgelehnt, das Demissionsgesuch des Chefs der Admiralität von Stosch zu bewilligen. Moltke und Rameke sind andauernd bemüht, einen Ausgleich zwischen dem Reichskanzler und Stosch herbeizuführen.

Berlin, 17. März. Die Nachricht der Times, England verlange die Aufnahme der Verpflichtung Russlands zur Abrüstung in's Protokoll, bedarf mindestens der Bestätigung. Dagegen bestärkt sich, daß England die Abrüstung Russlands als Gegengarantie des Protokolls in irgend einer Form verlangte, beispielsweise durch einen Notenaustausch, weil die Durchführung bei fortdauernder Kriegsbedrohung unmöglich sei.

München, 17. März. Im Auftrag des Reichskanzlers-Amts anordnet das Ministerium eine Enquete bezüglich der Wanderlager und Wander-Auctionen.

Ungland.

Paris, 17. März. Ignatieff wird am Dienstag hier zurück-erwartet. Auf der Rückreise wird derselbe Wien berühren. Die un-

mittelbare Folge seiner Rundreise wird die Rückkehr der Botschafter nach Konstantinopel sein.

Paris, 18. März. Die „Agence Havas“ erfährt, daß die englischen Vorschläge bestätigt sein sollen. Die Botschafter erwarten die Autorisation ihrer respektiven Regierungen zur Unterzeichnung des Protokolls, welche vermuthlich heute oder morgen eintreffen soll.

Petersburg, 17. März. Dem „Regierungs-Anzeiger“ zufolge ist der Gesundheitszustand bei der Süd-Arme durchaus befriedigend.

Mannigfaltiges.

† (Kindeseinfall.) Louischen: Oh, Rosinen! — Mutter: Nimm Dir eine Hand voll. — Louischen: Bescheidene Kinder nehmen nicht, sondern warten, bis ihnen gegeben wird; Mama, gib Du, Du hast eine größere Hand.

Die beiden Wulffensteiner.

Eine Kriminalnovelle

von

W. Hildebrandt.

(Fortsetzung.)

Leo's Stolz hatte sich etwas gekränkt gefühlt, daß der Assessor Lüttner ihn ersucht hatte, zunächst noch eine kurze Zeit im Vorzimmer zu verweilen, und den Anfang mit der Vernehmung der Holzauer, des Hausirers und einiger anderen Personen gemacht hatte. Er fühlte sich zurückgesetzt, mißachtet, und seine Verstimmung wuchs durch die Anwesenheit der übrigen Zeugen, des Gerichtsbieners und einiger Gendarmen, welche dem Untersuchungsrichter Meldungen zu machen hatten und ihn leise flüsternd betrachteten: lauter Personen aus den niederen Volksschichten, mit welchen der Graf an einem und demselben Orte zu verkehren nicht gewohnt war. In seinem Verdruß war er sogar einmal nahe daran gewesen, das Zimmer zu verlassen und sich zu entfernen, und hieran nur durch die dringenden Vorstellungen des Gerichtsbieners verhindert worden, welcher ihm mit wichtiger Miene versicherte, es komme Alles darauf an, daß der Herr Graf noch heute Vormittag vernommen werde, und wenn er sich entferne, so könne das die schlimmsten Folgen für ihn — den Grafen, — den Gerichtsbieners und die ganze Untersuchung haben; der Herr Graf möge sich nur noch wenige Minuten gedulden, er werde sogleich zur Vernehmung vorgeführt werden.

Der Assessor Lüttner bemerkte sofort die Wolke des Unmuths auf Leo's Stirn, als dieser eintrat, und wußte dieselbe richtig zu deuten. Er beeilte sich daher, demselben zu versichern, daß es ihm drückend und peinlich gewesen sei, den Herrn Grafen so lange warten zu lassen, daß aber die ganze Beschaffenheit der einzuleitenden Untersuchung die frühere Vernehmung der übrigen Zeugen gebieterisch erfordert habe, und lud den Grafen zum Sitzen auf dem Sopha ein.

„Es scheint Ihnen, Herr Graf, für den ganzen Lauf der Untersuchung eine hervorragende Rolle zugefallen zu sein,“ begann er in glatter und fließender Sprache. „Sie standen dem Verstorbenen am nächsten, kannten seine Verhältnisse und Gewohnheiten, seine Neigungen und Abneigungen, seine Freunde und Feinde. Wenn irgend Jemand, so sind gerade Sie in der Lage, die Thätigkeit des Gerichtes, welches ja alle Anregungen und Beweise erst von Außen her erwarten und sammeln muß, in das richtige Geleis hinüberzulenken, Verdachts Spuren anzubeuten und Aufschluß über die mutmaßlichen Motive der verbrecherischen That zu geben. Ihnen war es auch von allen Denen, welche den Herrn Oberforstmeister gestern noch am Leben gesehen haben, zuletzt beschieden, denselben zu sehen und zu sprechen. Darf ich Sie fragen, was Sie mit dem Herrn Oberforstmeister im Walde zusammengeführt?“

Leo erröthete. „Es war der Vorfall am Vormittag im Cafe Doretti.“

„Darf ich Sie ersuchen, diesen Vorfall hier nochmals ausführlich zu erzählen?“

„Sie waren ja Zeuge desselben und ich darf wohl voraussetzen, daß Ihnen keine Einzelheit entgangen sein wird.“

„Ich bitte um Entschuldigung, meinem Protokollführer, dem Herrn Referendar dort, ist der ganze Auftritt noch völlig unbekannt; auch dürfte es sich mit meiner richterlichen Thätigkeit wohl nicht vereinigen lassen, wenn ich über meine außerdienstlichen Wahrnehmungen zeugenschaftlich deponiren wollte. Ich ersuche Sie deshalb, den Vorfall, wie er sich zugetragen hat, gefälligst nochmals ausführlich zu erzählen.“

Nicht ohne tiefe Beschämung über sein eigenes Verhalten, aber mit möglichster Wahrheitsstreue und Ausführlichkeit gab Leo eine Schilderung des Auftritts im Cafe Doretti.

„Lebten Sie schon früher mit dem Herrn Oberforstmeister auf gespanntem Fuße?“ fragte Lüttner, der ihm ohne Unterbrechung aufmerksam zugehört hatte.

„Nicht im Mindesten. Im Gegentheil. Der Oberforstmeister war mir ein treuer Freund, ein zweiter Vater; ich hing an ihm mit der hingebendsten Liebe. Das ist es ja, was mich am meisten schmerzt, daß er das noch hat an mir erleben müssen. Ich weiß nicht, wie mir gestern zu Muth war; ich war meiner Sinne nicht mächtig; es war Wahnsinn, heller Wahnsinn. Eine Mittheilung der peinlichsten Art, welche mir am Morgen gemacht wurde, hatte mich in diesen Zustand versetzt.“

„Darf ich die Art dieser Mittheilung erfahren?“

„Ich bitte um Verzeihung; sie ist zu zarter Natur und berührt fremde Privatverhältnisse. Aber erlogen war sie,“ rief Leo plötzlich heftig, „schändlich erlogen und ich werde den Lügner zur Rechenschaft ziehen, noch heute werde ich das!“

„Darf ich den Namen Dessen, der Ihnen die Mittheilung machte, wissen?“

„Ich bitte, mir zu gestatten, daß ich denselben vorläufig noch verschweige.“

„Ist Fräulein von Warleben — —?“

„Um Gotteswillen, nennen Sie diesen Namen nicht hier!“ fiel ihm Leo, der bisher bei der Erzählung seines Konfliktes mit dem Oberforstmeister Sophiens Namen ängstlich vermieden hatte, lebhaft in's Wort. „Der Name ist zu rein, zu heilig für diesen Ort. Ich weiß, wie schändlich und niederträchtig ich mich gegen denselben vergangen habe; mein ganzes Leben reicht nicht aus, um diese That zu sühnen; aber ich kann es nicht ertragen, wenn dieser Name von Anderen genannt und mit dem Ereignisse in Verbindung gebracht wird.“

„Ich wollte nur fragen, ob die Dame mit Ihnen verwandt sei.“

„Das ist sie, sie ist meine Cousine; und damit, wenn ich bitten darf, genug davon.“

Der Assessor Lüttner verbeugte sich zustimmend.

„Als Sie das Cafe verlassen hatten, wohin begaben Sie sich?“

„Nach Wulffenstein.“

„Und von da?“

„Es mochte Nachmittag um vier Uhr sein, als ich vor den Wald fuhr, um den Oberforstmeister aufzusuchen.“

„Zu welchem Zwecke?“

Leo erröthete beschämt. „Ich wollte ihn in meinem Wahnsinn zum Duell zwingen.“

„Hatten Sie sich zu einem Duell eingerichtet?“

„Ich hatte meine beiden Pistolen bei mir.“

„Hatten Sie für einen Arzt, für Sekundanten und Zeugen gesorgt?“

„Nein. Ich wollte die Sache unter vier Augen abmachen.“

„Waren Ihre Pistolen bereits geladen?“

„Ja.“

„Womit?“

„Doch wohl mit einer Kugel. Ich weiß das nicht genau. Sie waren noch geladen von meiner Reise her.“

„Wie kamen Sie dazu, den Oberforstmeister im Walde gerade an jener Stelle zu vermuten?“

„Der Oberforstmeister hatte mir Abends zuvor auf dem Hofballe zufällig mitgeteilt, daß er dort zu thun habe, und mich eingeladen, gegen Abend mit ihm auf der Bärenfalle zusammenzutreffen und von dort aus die herrliche Aussicht zu genießen.“

„Führen Sie allein?“

„Mein Vetter Heinrich begleitete mich.“

„Wie weit?“

„Bis vor den Wald. Dort stiegen wir aus und trennten uns. Mein Vetter ging seitwärts hin, um vom Waldesraume aus zu beobachten, ob Sie uns nicht in übertriebenem Eifer durch Gendarmen würden überraschen lassen, und ich ging nach der anderen Richtung hin zur Bärenfalle, nachdem ich durch ein paar Holzhauer erfahren hatte, daß der Oberforstmeister sich mutmaßlich schon dort befindet.“

„War Ihr Herr Vetter bewaffnet?“

„Er hatte, wenn ich nicht irre, zum Schein eine alte Jagdflinte umgehängt.“

„War sie geladen?“

„Ich habe mich nicht darum bekümmert; doch sagte er, sie sei blind geladen.“

(Fortf. f.)

Nützliche und Privat-Bekanntmachungen.

Revier Welzheim.

Holzverkauf.

Am Donnerstag den 22. März von Morgens 9 Uhr im Lamm in Welzheim aus Lamm und Scheitholz der Gut Welzheim: 13 Wagner-Fichten, 4340 Nadelholzstangen 1—10 Meter lang, 524 N.M. Brennholz meist Nadelholz Scheiter, Prügel, Abfall.

Revier Welzheim.

Holzverkauf.

Am Samstag den 24. März von Morgens 9 Uhr im Lamm in Welzheim aus Vorder Schildgehren, Lärchenhölzle und Scheitholz: N.M. 271 buchene Scheiter, 266 buchene Prügel, tannene Scheiter, Prügel u. Anbruch, 9 aufbereitetes buchen Stockholz.

Welzheim.

Entmündigung.

Gottlieb Nau, Klingenmüller von hier, ist gerichtlich entmündigt, was hiedurch mit dem Anfügen wiederholt bekannt gemacht wird, daß alle Rechtsgeschäfte, welche von Nau ohne Zustimmung seines Pflegers, Gemeinderath Ströh hier, abgeschlossen würden, nichtig sind, auch Schulden, die von Nau contrahirt werden, keine Berücksichtigung finden.

Den 19. März 1877.

Gemeinderath.

Welzheim.

Stuttgarter Pferdelaose

empfehl

Kaufmann Seitz.

Lorch.

Einen kräftigen Jungen

nimmt in die Lehre

Carl Dalheisob, Schmid.

Nächsten Freitag den 23. d. Mts. als am Markt bin ich mit einer großen Parthie schöner und großer

Baierschweine

im Gasthof zum Stern zu treffen, wozu ich Kaufsliebhaber freundlichst einlade.

Achtungsvollst

Carl Oberdörfer,

Weissenburg a. S.

Am Welzheimer Markt den 23. März um 9¹/₂ Uhr werden vom M. Fuchs

5 fette Ochsen

auf dem Viehmarkt im Aufstreich verkauft.
Pfl. Lindauer & Weber.

Grosser Sieg der Wissenschaft!!!

Endlich ist es gelungen, die bisher unheilbare Krankheit:

Epilepsie — Fallsucht — Krämpfe

durch ein allseitig bewährtes, naturgemäßes Heilverfahren radical für das ganze Leben hindurch zu heilen. —

Alle derart Leidende mögen sich mit dem größten Vertrauen unter Angabe des Alters und Dauer des Leidens schriftlich wenden an

C. W. Zelle,

Berlin, Neuenburgerstraße 9.

Dampfsteigwaaren-Fabrik

Gebr. Daiber

Lorch.

Rudersberg.

Von heute an nehme ich

Leinwand für die Uracher Naturbleiche

unter Zusicherung reellster Bedienung an. — Die Leinwand wird nicht nur sorgfältig gebleicht, sondern auch in 2—3 Monaten in vorzüglicher Qualität und billigster Berechnung abgeliefert.

W. Rud. Rebmann.

Magd-Gesuch.

Ein ordentliches Mädchen findet sogleich oder bis Georgii Stelle und guten Lohn.
Zu erfragen bei der Redaktion d. Bl.

Welzheim.

Empfehlung.

Ich empfehle auf kammeendes Frühjahr mein eigenes Fabrikat in halb-leinernen Hosenbartheuten in blau und braun, Kleider-, Bett- und Blousen-Zeuglen, farbigen Hemdenzeuglen, Bettbartheut und Drill in schwerer Waare.

Ferner halte bestens empfohlen:

halbwollene und baumwollene Hosenzeuge, Cassenets, Trikot, Stuhluch in roh und gebl., Baumwollbiber, Lama, Web-, Strick- und Nasse Hosen-garn.

Bartheutweber Pfäuger b. Schulhaus.

Welzheim.

Die Erben des † Peter Schönleber dahier verkaufen ihren Wald im Eichenzell, Markung Breitenfürst, am Ostermontag Abends 7 Uhr im Köhle in Breitenfürst.

Welzheim.

Bis Georgii hat ein

Logis zu vermietthen

Jakob Simon.

Lorch.

Einen gesitteten kräftigen

Jungen

nimmt in die Lehre

C. Schening, Maler.

Frankfurter Gold-Kurs.

vom 18. März 1877.

	Rmk.	Pfg.
Englische Sovereigns	20	37—42
Holländische fl. 10-Stücke	16	65 G.
20-Franken-Stücke	16	26—30
Russische Imperiales	16	72—77
Dollars in Gold	4	16—19
Dufaten	9	60—65